



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION BILDUNG, JUGEND, SPORT UND KULTUR

Kultur und Kreativität

Kulturhauptstädte Europas

2020 bis 2033

Leitfaden für Städte,
die sich auf eine Bewerbung vorbereiten

Einleitung

Dieser Leitfaden erläutert das Verfahren und die Kriterien für die Aktion für die „Kulturhauptstädte Europas“ (ECoC) von 2020 bis 2033. Er richtet sich an Städte, die eine Bewerbung in Betracht ziehen, und dient der Vorbereitung ihrer Bewerbung.

Neben diesem Leitfaden sind folgende zwei Dokumente Pflichtlektüre:

Der Beschluss

Das erste Dokument ist der „Beschluss“. Er stellt die formelle Rechtsgrundlage für die ECoC-Aktion dar. Trotz seiner Abfassung als Rechtsdokument ist er leicht verständlich und in allen Amtssprachen der Europäischen Union (EU) verfügbar.

Er ist hier zu finden:

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32014D0445>

Der Beschluss wurde im April 2014 vom Europäischen Parlament und allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (unter der Leitung ihrer für Kultur zuständigen Ministerien) angenommen.

Er wurde im September 2017 durch einen weiteren Beschluss des Europäischen Parlaments und der Mitgliedstaaten (des Rates) geändert. Dieser Änderungsbeschluss öffnet die ECoC-Aktion für Städte in Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation, die Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum sind („EFTA-/EWR-Staaten“) und an dem Förderprogramm der Union „Kreatives Europa“ teilnehmen.

Der Änderungsbeschluss ist hier verfügbar:

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32017D1545>

Der Beschluss stellt den Hintergrund der Aktion, die Ziele, die Auswahlkriterien sowie die Verfahren für die Auswahl, die Ernennung, das Monitoring und die Bewertung dar. Er stellt dar, wie die aus unabhängigen Experten bestehende Auswahl- und Monitoring-Jury gebildet wird.

Der Auswahlfragebogen

Das zweite Dokument ist die Liste von Fragen, die alle Bewerber in der Auswahlphase zu beantworten haben. Die Fragen basieren auf

dem Beschluss und untergliedern ihn in praxisrelevantere Blöcke. Die Bewerberstädte füllen diesen Fragebogen in ihren Bewerbungsunterlagen aus.

Der Fragebogen ist auf der Website der Europäischen Kommission unter dem Abschnitt „Kulturhauptstädte Europas“ zu finden:

https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/actions/capitals-culture_de

Dieser Leitfaden stützt sich auf die beiden genannten Dokumente. Der Beschluss ist formell maßgeblich; dieser Leitfaden dient nur der Erläuterung und ist nicht formell maßgeblich.

Die Aktion für die „Kulturhauptstädte Europas“

Bis 2020 werden 60 Städte den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ getragen haben. (Bis 2001 lautete er „Kulturstadt Europas“). Diese Aktion wird oft als Vorzeigekulturprojekt der Europäischen Union bezeichnet.

Die ECoC-Aktion hat sich seit ihren Anfangsjahren, in denen es sich in erster Linie um ein Fest der Künste in einer Stadt handelte, beträchtlich weiterentwickelt. Seit den 1980er Jahren verstärkte sich das Bewusstsein für die Rolle der Kultur im Leben der Städte kontinuierlich: für ihren Beitrag zum Wohlergehen der Bürger und zum Wohlstand einer Stadt sowie für ihr Potential, eine Stadt auf der internationalen Landkarte deutlicher zu positionieren. Viele der Städte, die den ECoC-Titel trugen, hatten nicht nur ein erfolgreiches Jahr zu verzeichnen, sondern profitierten von nachhaltigen Langzeitwirkungen.

Jede Stadt, die eine Bewerbung in Betracht zieht bzw. sich tatsächlich bewirbt, wird je nach ihren Gegebenheiten und Prioritäten ihre eigenen lokalen Ziele haben. Nichtsdestotrotz handelt es sich hierbei um eine *europäische* Auszeichnung mit auf EU-Ebene definierten Standardkriterien und -zielen. Erfolgreiche Städte verbinden ihre lokalen Ziele mit diesem europäischen (und oft internationalen) Aspekt.

Frühere ECoCs Europas berichteten über nachhaltige Wirkungen aufgrund

- dessen, dass die ECoC als Impulsgeber für einen deutlichen Wandel in der Entwicklung einer Stadt bzw. eines Stadtteils fungiert,
- einer messbaren Steigerung des Selbstwertgefühls der Bürger und des Stolzes auf ihre Stadt,
- eines stärkeren Engagements bei den kulturellen Angeboten der Stadt, insbesondere seitens jener Bevölkerungsgruppen, die normalerweise weniger daran teilhaben oder mitwirken,
- der Entwicklung neuer kultureller Angebote, neuer Fertigkeiten, neuer Chancen sowie neuer europäischer und internationaler Verbindungen für Künstler und Kulturorganisationen,

- eines verbesserten europäischen und internationalen Verständnisses und Profils, was sich oft in einer Zunahme des Fremdenverkehrs und in einem höherem Ansehen zeigt.

Die Ziele der ECoC-Aktion werden im Beschluss dargestellt. Städte, die eine Bewerbung in Betracht ziehen, sollten den Beschluss sorgfältig lesen.

Abwägen der Vor- und Nachteile einer Bewerbung

Die Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ auszurichten ist zweifellos eine einzigartige Gelegenheit für eine Stadt, die positive kulturelle, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen haben kann.

Es kann aber auch ein Risiko für eine Stadt sein. Allzu oft nutzen Städte nicht alle Möglichkeiten, die der Titel mit sich bringt, oder – was noch schlimmer ist – geraten in die Negativschlagzeilen, weil sie sich Herausforderungen gegenübersehen, auf die sie nicht ausreichend vorbereitet sind: Probleme bei der Steuerung und beim Teambuilding, unzulässige politische Einflussnahme bei der Durchführung des Veranstaltungsjahres, zu wenig Kohärenz zwischen der kulturellen Entwicklungsstrategie der Stadt und dem ECoC-Jahr sowie fehlende Überlegungen zu einer nachhaltigen Wirkung, unzureichende Langzeitplanung, das Fehlen klarer Ziele oder Meilensteine, das Fehlen eines Monitoringverfahrens während der Projektabwicklung, das Fehlen eigener Erfahrungen bei der Durchführung einer einjährigen Kulturveranstaltung, Schwierigkeiten bei der Projektentwicklung auf europäischer/internationaler Ebene usw.

Es ist daher für eine Stadt unabdingbar, über folgende Fragen nachzudenken, bevor überhaupt nur mit einer ECoC-Bewerbung, die beträchtliche öffentliche Investitionen mit sich bringt, begonnen wird:

- Haben wir als Stadt die Kapazität, eine einjährige Veranstaltung im Umfang und Ausmaß einer „Kulturhauptstadt Europas“ mit hunderten Kulturveranstaltungen auf höchster Ebene, die über das gesamte Jahr verteilt sind, auszurichten, bzw. werden wir diese Kapazität bis zum ECoC-Veranstaltungsjahr haben? Haben wir die physische Infrastruktur (Räumlichkeiten für Kulturveranstaltungen, Unterkünfte und Verkehrsverbindungen) bzw. werden wir diese bis zum ECoC-Veranstaltungsjahr haben? Haben wir die „personelle Infrastruktur“, die erforderlich ist, um eine ECoC auszurichten (einen aktiven und gut vernetzten Kultursektor, der sowohl aus öffentlichen Institutionen als auch NGOs besteht,

Stadtverwaltungsabteilungen, die zur Mitarbeit bereit sind, Fremdenverkehrsdienste mit den geeigneten Qualifikationen, Kapazitätsaufbauprogramme usw.), bzw. werden wir diese bis zum ECoC-Veranstaltungsjahr haben? Haben wir eine Strategie, um die erforderlichen internationalen Verbindungen zu entwickeln, bzw. werden wir diese haben? Haben wir die notwendigen internen Fachkenntnisse, um das Projekt von der Frühphase an bis hin zur Vorbereitung, Durchführung und Bewertung abzuwickeln? Wenn es an internen Fachkenntnissen mangelt und wir zusätzlich externe Expertise und Beratung benötigen: Wie werden wir sicherstellen, dass das Projekt authentisch und weiterhin ein eigenes Projekt der Stadt, ihrer Bewohner und verschiedener Interessenträger bleibt und dass die ECoC-Vision die Ziele vieler und nicht etwa nur weniger widerspiegelt?

- Sind wir als Stadt bereit, im Kultursektor über das „business as usual“ hinauszugehen? Sind wir bereit, neue Wege im Bereich der Kulturförderung, der Interaktion mit unseren Kulturschaffenden und anderen Sektoren des städtischen Lebens sowie der Förderung der Einbeziehung des Publikums in unseren verschiedenen Stadtvierteln zu erkunden? Können wir es uns leisten, unsere Kulturinvestitionen für das ECoC-Projekt zu erhöhen und die Bemühungen auch über das Veranstaltungsjahr hinaus sicherzustellen, um Kontinuität und nachhaltige Wirkung zu garantieren?
- Sind wir als Stadt bereit, uns in Richtung Europa zu öffnen? Sind wir gewillt, in einen Dialog mit dem Rest Europas und der Welt einzutreten und über den Beitrag, den wir zum EU-Integrationsprojekt leisten wollen, zu reflektieren? Sind wir als Stadt bereit, die vielen verschiedenen kulturellen Ausdrucksformen, die es in unserem Hoheitsgebiet gibt – einschließlich jener, die von Migrantengemeinschaften kommen – weiter zu erkunden und unsere Bevölkerung mit dem Reichtum und der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, die aus dem Ausland kommen, zu konfrontieren?

Wenn Sie nicht auf alle oben genannten Fragen mit „ja“ antworten können, ist Ihre Stadt nicht bereit, sich um den ECoC-Titel zu bewerben und ihn zu tragen.

Ein Glossar

Beschluss	Die formelle Rechtsgrundlage für die ECoC-Aktion. Der Beschluss wurde im April 2014 vom Europäischen Parlament und vom Rat der Europäischen Union (von den Regierungen aller EU-Mitgliedsstaaten) angenommen. Er regelt die ECoC-Aktion.
Jury	Unabhängige Experten, die Bewerbungen bewerten, Empfehlungen für Auswahllisten und die Endauswahl abgeben sowie die ECoCs während der Monitoringperiode beobachten.
Aufforderung	Formelles Ersuchen um Einreichung von Bewerbungen, das von der organisierenden Behörde (z.B. dem Kulturministerium) herausgegeben wird. Es spezifiziert die Auswahlkriterien und das Auswahlverfahren und enthält den Auswahlfragebogen für die Bewerberstädte.
Verfahrensregeln	Formelles Dokument, das von der organisierenden Behörde herausgegeben wird. Es spezifiziert die Wettbewerbsregeln, die Zusammensetzung und Tätigkeit der Jury sowie Details hinsichtlich der Vorauswahl- und der Endauswahlbesprechungen.
Bewerbungsunterlagen	Das von einer Bewerberstadt als Antwort auf eine Aufforderung eingereichte Dokument, das ihre Ziele, ihr Programme usw. darstellt.
Vorauswahl	Erste Phase des Auswahlverfahrens, aufgrund dessen die Jury eine Auswahlliste von Bewerberstädten empfiehlt.
Endauswahl	Zweite Phase des Auswahlverfahrens: Die in der Auswahlliste genannten Bewerberstädte werden auf einen einzigen von der Jury empfohlenen Bewerber reduziert.

Ernennung	Der rechtliche Schritt: Die zuständige nationale Behörde ernennt die empfohlene Bewerberstadt formell zur ECoC. Die Bewerberstadt darf sich von diesem Zeitpunkt an „Kulturhauptstadt Europas“ nennen.
Monitoring	Die vier Jahre von der Ernennung bis zum Veranstaltungsjahr, in denen die Jury die ECoC berät.
Melina Mercouri-Preis	Der von der Europäischen Kommission an die ECoC verliehene Preis. Er wird im Zusammenhang mit der Ernennung verliehen. Die Auszahlung ist an bestimmte Bedingungen geknüpft und erfolgt auf Empfehlung der Jury am Ende der Monitoringphase.
Offener Wettbewerb	Alle drei Jahre gibt es eine ECoC aus einem EFTA-/EWR-Staat, einem Kandidatenland oder einem potenziellen Kandidatenland für die EU-Mitgliedschaft. Es gelten dieselben Kriterien, abgesehen von einigen wenigen administrativen Unterschieden (die Aufforderung und die Verfahrensregeln werden von der Europäischen Kommission herausgegeben, die Ernennung erfolgt durch die Europäische Kommission).

Ziehen Sie eine Bewerbung in Betracht?

Der Beschluss stellt das formelle Verfahren bis hin zur Auswahl dar. Dieses beginnt mit der Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen durch die zuständige nationale Behörde. Dies ist normalerweise das für Kultur zuständige Ministerium, aber manchmal wird die Abwicklung auch an eine andere Organisation übertragen.

Wann beginnen Sie mit der Bewerbung?

Die formelle Aufforderung wird rund sechs Jahre vor dem Veranstaltungsjahr veröffentlicht. Darin wird den Bewerbern eine Frist von mindestens zehn Monaten eingeräumt, um ihre Bewerbungen einzureichen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die meisten erfolgreichen ECoCs zwei bis drei Jahre vor dieser Aufforderung mit ihrer Vorbereitung beginnen.

Der Beschluss enthält die Reihenfolge der Mitgliedstaaten, somit ist lange im Voraus bekannt, wann Ihr Land die Veranstaltung ausrichten wird.

Warum so früh? Eine ECoC zu sein ist ein komplexes Unterfangen. Es ist auch ein Wettbewerb. Einige Gründe für die lange Vorlaufzeit:

- Die Kriterien verlangen, dass eine Stadt eine Kulturstrategie anwendet, die mit der Stadtentwicklungsstrategie verzahnt ist. Solche Strategien vorzubereiten und mit deren Umsetzung zu beginnen dauert seine Zeit.
- Die Kriterien fordern eine erhebliche Einbeziehung der Bürger einer Stadt - viele Bewerber beteiligen Schulen, Universitäten, Jugendclubs, Organisationen der Zivilgesellschaft usw. - sowie der Kulturakteure (sowohl bottom-up als auch top-down).
- Der private Sektor sowohl in der Kultur- und Kreativindustrie als auch im größeren wirtschaftlichen Umfeld ist mit einzubeziehen.
- Die Kriterien fordern die notwendigen Verzahnungen und Verbindungen mit europäischen und internationalen Kunst- und Kulturakteuren und -Netzwerken usw.

- Bewerber lernen von anderen ECoCs.
- Ein Bewerbungsteam ist zu rekrutieren.
- In der Stadt muss sich eine Dynamik entwickeln.
- Jedes neue Kulturinfrastruktur- (und sonstige) Projekt braucht seine Vorlaufzeit, damit es bis zum ECoC-Jahr bereit ist.

In dieser frühen Phase müssen sich die Städte folgende Fragen stellen:

- Was sind ihre eigenen Ziele? Wie sieht ihre Vision für die Zukunft der Stadt aus und welche Rolle spielt die Kultur in dieser Vision?
- Wie können diese mit den ECoC-Kriterien kombiniert werden?
- Warum wollen sie den ECoC-Titel erlangen? Wie wollen sie als ECoC der ECoC-Geschichte ihren Stempel aufdrücken und Neuland betreten?
- Gibt es nachhaltige parteiübergreifende politische Unterstützung? Die Erfahrung hat gezeigt, dass es zwischen dem Bewerbungsbeginn und dem eigentlichen ECoC-Jahr Veränderungen in der politischen Führung einer Stadt geben kann.

Wer kann eine Bewerbung einreichen und welche Schlüsselfaktoren sind zu beachten?

Die Größe einer Stadt ist kein Faktor. Es waren bereits Städte mit über einer Million Einwohnern und solche mit weniger als 100.000 Einwohnern ECoCs. Allerdings sind die personelle und finanzielle Leistungsfähigkeit einer Stadt sowie ihre Kapazität in Bezug auf die physische Infrastruktur und eine kulturelle kritische Masse sehr wohl ein Faktor.

Städte können ihr Umland (z.B. Nachbarstädte oder -regionen) mit einbeziehen. Dies war beispielsweise 2007 der Fall, als Luxemburg die grenzüberschreitende Großregion beteiligte, und im Jahr 2010, als Essen das Ruhrgebiet anführte. 2012 bezog Maribor fünf weitere Städte in Ostslowenien ein und 2013

Marseilles-Provence 90 Prozent des Départements Bouches-du-Rhône. Und 2015 arbeitete Mons intensiv mit der Nachbarregion Hainaut zusammen. In Bezug auf Rechenschaftspflicht und Verantwortung muss allerdings eine Stadt die Führungsrolle übernehmen. Die federführende Stadt ist der offizielle Bewerber.

Ein zukunftsorientiertes Programm. Eine Stadt wird nicht aufgrund ihres Kulturerbes oder ihres gegenwärtig lebendigen Kulturangebots mit dem Titel ausgezeichnet. Diese Merkmale können die Grundlage für eine Bewerbung, aber nicht die Bewerbung als solche darstellen. (Eine ECoC ist nicht etwa eine Variante des UNESCO-Logos oder des Europäischen Kulturerbe-Siegels). Eine Stadt wird aufgrund ihres in den Bewerbungsunterlagen dargestellten zukünftigen Programms für das ECoC-Jahr mit dem Titel ausgezeichnet.

Kein „business as usual“. Einige Bewerber haben Bewerbungen eingereicht, in denen sie ihre bestehenden kulturellen Aktivitäten unter dem „ECoC“-Banner zusammenfassten. Diese waren nicht erfolgreich. Der ECoC-Titel wird verliehen auf der Grundlage eines *spezifischen Programms, das über die normale kulturelle Aktivität einer Stadt hinausgeht.*

Keine Standardvorlage für Ihr Programm. Jede Stadt ist einzigartig. Ihr Programm reflektiert ihre Bedürfnisse und Ziele und erfüllt gleichzeitig die formalen ECoC-Kriterien.

Kein tourismusorientiertes Projekt. Eines der Ziele des Programms ist es, das internationale Profil einer Stadt durch die Kultur zu stärken. Die meisten ECoCs verzeichneten einen Anstieg des Fremdenverkehrs; in vielen ECoCs ist dies ein Erfolgsfaktor. Der Hauptfokus eines ECoC-Programms liegt allerdings bei den Bürgern, insbesondere jenen der Stadt selbst, und ihrer Verbindung zur Kultur und zu Europa.

Keine große Anzahl an Veranstaltungen und Projekten erforderlich. Ihr Programm muss zu Ihren Zielen und finanziellen Möglichkeiten passen. Sie sollten weder Ihre Verwaltung noch Ihre Bürger überfordern.

Ein europäisches (internationales) Programm. Es handelt sich um ein europäisches Projekt. Die Programme müssen sowohl die

Gemeinsamkeiten als auch die Vielfalt der Kulturen in Europa betonen. Insgesamt muss die Vision der Veranstaltung europäisch und das Programm auf europäischer – und internationaler – Ebene attraktiv sein.

Ein Kulturprojekt. Viele ECoCs haben aus einem ECoC-Titel beträchtlichen wirtschaftlichen oder sozialen Nutzen gezogen: Dies gilt für die städtische Infrastruktur, für die physische Erneuerung, für Investitionen aus dem Ausland und mehr Stolz auf die Stadt usw. Dies sind positive Nebeneffekte, die zeigen, wie kulturelle Auswirkungen über die Kultur als solche hinausgehen können. In ihrem Kern ist die ECoC-Aktion ein Kulturprojekt, das sich an die Bürger, Künstler und Kulturakteure sowie jene richtet, die ihre kreativen Fähigkeiten in zahlreichen Sektoren der Gesellschaft zur Geltung bringen.

Eine Stadt kann sich selbst fordern. Eine ECoC zu sein ist eine Chance, offen und kritisch die Geschichte einer Stadt zu erforschen, einschließlich ihrer dunkleren Seiten. Donostia/San Sebastian 2016 konzentrierte sich beispielsweise auf das Thema „Zusammenleben“ in dem Versuch, frühere Konflikte zwischen verschiedenen Gemeinschaften zu überwinden. Riga 2014 beschäftigte sich mit den Themen deutsche und sowjetische Besatzung. Linz 2009 beschäftigte sich mit seiner Verbindung zur Nazizeit. Und Liverpool 2008 erforschte seine Rolle beim Sklavenhandel.

Ein langfristiges Engagement. Die Vorbereitungs-, Entwicklungs- und Durchführungsphasen erfordern nachhaltige und kontinuierliche Bemühungen über sechs bis sieben Jahre hinweg. Die nachhaltigen Wirkungen bestehen fort; viele ECoCs profitieren noch Jahrzehnte später von ihrem Veranstaltungsjahr. Andere, weniger erfolgreiche ECoCs haben die negativen Konsequenzen nicht erfüllter Erwartungen zu bewältigen. Einen ECoC-Titel zu tragen, bringt Städten, die gewillt sind, sich zu engagieren, beträchtlichen Nutzen.

Wie beginnen Sie mit der Bewerbung? Ein guter Ausgangspunkt ist es, andere aktuelle ECoCs zu besuchen, ihre Bewerbungsunterlagen zu lesen (die meisten stellen diese auf ihre Website) und sie in Aktion zu sehen. Es gibt zwei ECoCs pro Jahr und acht bereits ernannte Städte, die sich in der Vorbereitungsphase befinden: eine große Auswahl.

Die Kriterien verstehen

Der Beschluss stellt die sechs Kriterienkategorien dar, die im Auswahlverfahren verwendet werden. Die Empfehlung der Jury beruht auf einer globalen Bewertung, welche die sechs Kategorien berücksichtigt, da die Erfahrung gezeigt hat, dass alle sechs erforderlich sind, um eine erfolgreiche ECoC zu gewährleisten.

Sie sind von den Städten als nützliches Instrument für eine sorgfältige Vorbereitung zu betrachten, nicht nur in der Phase der Bewerbung um den Titel, sondern auch bei der Planung des Veranstaltungsjahrs. Sie sollen dazu beitragen, dass die Bewerber das Beste aus ihrer Kandidatur machen und – unabhängig vom Ergebnis des Wettbewerbs – aus dieser Erfahrung lernen und von ihr profitieren. Da pro Wettbewerb nur eine Stadt ernannt wird, ist es besonders wichtig, dass alle Bewerberstädte bereits frühzeitig überlegen, wie sie die Dynamik, die mit ihrer Bewerbung entsteht, nützen wollen, falls Sie den Titel nicht bekommen. Es ist daher wichtig, sicherzustellen, dass das Bewerbungsverfahren selbst als nutzbringende kulturelle Strategieübung gesehen wird, so dass daraus eine nachhaltige Wirkung für alle Bewerber entstehen kann. Dies fällt in erster Linie in die Verantwortung der Stadtverwaltung und ihrer politischen Führung.

Dieser Abschnitt behandelt jede einzelne Kategorie und bietet, aufbauend auf den jüngsten ECoC-Erfahrungen und Juryberichten, Hilfestellung. Der Beschluss nennt klare Aspekte, die für jede Kriterienkategorie zu berücksichtigen sind; diese sind kursiv gesetzt.

Auch wenn sie sich nach den Kriterien richten, sind die Bewerber eingeladen, phantasievoll und kreativ zu sein und ihre eigene Vision des ECoC-Konzepts zu entwickeln.

A: Beitrag zur Langzeitkulturstrategie

- *Vorhandensein einer Kulturstrategie zum Zeitpunkt der Bewerbung, die die [ECoC-]Aktion abdeckt und Pläne für die Fortführung kultureller Aktivitäten über das Veranstaltungsjahr hinaus umfasst;*

- *Pläne zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Kultur- und Kreativbereichs, einschließlich der langfristigen Verzahnung der Sektoren Kultur, Wirtschaft und Soziales in der Bewerberstadt;*
- *vorgesehene kulturelle, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des Titels auf die Bewerberstadt und seine Folgen für die Stadtentwicklung;*
- *Pläne für Monitoring und Bewertung der Auswirkungen des Titels auf die Bewerberstadt und für die Verbreitung der Ergebnisse der Bewertung.*

Obgleich Städte den Titel für ein Jahr tragen, bevor sie im darauffolgenden Jahr durch andere Titelträger ersetzt werden, sollte eine ECoC nicht als eine einmalige einjährige Veranstaltung betrachtet werden. Das Programm muss schon früher beginnen, um auf das Jahr hinzuarbeiten, und darf erst danach enden, um eine nachhaltige Wirkung zu garantieren.

Erfolgreiche ECoCs nutzten den Titel als Impulsgeber für einen deutlichen Wandel in der kulturellen und allgemeinen Entwicklung der Stadt, der nachhaltige kulturelle, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen mit sich gebracht hat. Die beste Möglichkeit für eine Stadt, nachhaltige Wirkungen sicherzustellen, ist es, das ECoC-Jahr in eine Gesamtstrategie einzubetten und dabei insbesondere eine Verzahnung zwischen Kultur, Bildung, Fremdenverkehr, Raumplanung, sozialen Einrichtungen usw. zu entwickeln. Bewerber haben ihre Kultur- und Stadtentwicklungsstrategie in ihren Bewerbungsunterlagen zu präsentieren. Die Jury betrachtet nicht die Relevanz dieser Strategien, sondern deren Vereinbarkeit mit dem vorgeschlagenen Programm und den Zielen ihres ECoC-Projekts.

Die Kulturstrategie einer Stadt besteht aus einer Vision, Zielen und Aktionen sowie einem entsprechenden Zeitrahmen. Sie ist normalerweise umfangreicher als es die Ziele einer ECoC sind. Bewerberstädte haben in ihren Bewerbungsunterlagen klar anzugeben, zu welchen Prioritäten ihrer Kulturstrategie im weiteren Sinne die ECoC beitragen soll.

Einige Beispiele aus jüngerer Zeit:

Mons 2015. Die Region Mons ist ein Hauptstandort für die digitale Branche. Das Leitmotiv für ihr ECoC-Jahr war „Wo Kultur auf Technologie trifft“ mit vielen IT-basierten Projekten. „Metro IT Europa“ war beispielsweise eine virtuelle U-Bahn durch die Stadt für Touristen und Kulturakteure. „Café Europa“ beruhte auf einem wachsenden Netzwerk von Städten in ganz Europa als Plattform für digitale Interaktionen zu kulturellen und europäischen Themen.

Pilsen 2015 hatte das Thema „Open Up“ und das Ziel, die nach außen gerichtete Wahrnehmung der Bürger signifikant zu verbessern. Einen besonderen Schwerpunkt bildete das Thema Verhaltensänderung.

Aarhus 2017. Das Thema „re-think“ bei Aarhus 2017 passt zur Strategie der Stadt, ihr kulturelles und städtisches Umfeld, wie es sich über das nächste Jahrzehnt ausdehnt, zu überdenken und zu ändern.

Ziele. Für eine Bewerberstadt ist es wichtig, sich über ihre Ziele für die ECoC im Klaren zu sein. Es gibt keine Schablone für die Bandbreite der Ziele, denn jede ECoC ist anders, jede Stadt hat sich ihren eigenen Herausforderungen und Chancen zu stellen. Die Ziele sollten sich auf die Kriterien der ECoC-Aktion sowie auf lokale Prioritäten beziehen. Die Klarheit der Ziele ist ein Hinweis für ein solides Planungsverfahren und erleichtert die Verwaltung der ECoC sowie die öffentliche Rechenschaftspflicht ganz erheblich. Wie oben erwähnt, sollen die Bewerbungsunterlagen die Verbindung zwischen den ECoC-Zielen und der kulturellen und städtischen Gesamtstrategie der Bewerber hervorheben.

Die Ziele der ECoC sind in klare, relevante und messbare Wirkungsindikatoren zu übertragen. Diese Wirkungsindikatoren sind für das Monitoring der Fortschritte und die Bewertung der Ergebnisse des Veranstaltungsjahres entscheidend (siehe nachstehende Punkte).

Monitoring. Es wird davon ausgegangen, dass jede ECoC frühzeitig ein Monitoringverfahren einrichtet, um die Umsetzung in Bezug auf die für das Veranstaltungsjahr festgelegten Ziele zu verbessern. Dies ermöglicht es dem Verwaltungsteam, den Fortschritt beim Erreichen dieser Ziele während der vierjährigen Vorbereitungsphase

sowie während des Veranstaltungsjahres und danach zu sehen. Spätestens in dem der Ernennung folgenden Jahr soll die Ausgangssituation erfasst werden. Es sollen sowohl qualitative als auch quantitative Maßstäbe angelegt werden.

Bewertung. Die ECoCs haben nach dem Veranstaltungsjahr eine Bewertung vorzunehmen, um die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen (einschließlich derjenigen auf die Stadtentwicklung) zu messen: Diese ist der Europäischen Kommission innerhalb von 12 Monaten nach dem ECoC-Jahr zu übermitteln. Um wirksam zu sein, müssen die Bewertungen auf den in den Bewerbungsunterlagen zu Beginn des ECoC-Verfahrens dargestellten Zielen beruhen. Leitlinien werden von der Kommission bereitgestellt (siehe Referenzdokument im nachstehenden Abschnitt „Berichte und Bewertungen über das ECoC-Programm“).

Bei der Vorauswahl werden die Bewerber nur aufgefordert, einen Überblick über ihre Monitoring- und Evaluierungspläne zu geben, welche sie dann in ihren Endauswahl-Bewerbungsunterlagen näher ausführen.

B: Kulturelle und künstlerische Inhalte

- *klare und in sich stimmige künstlerische Vision und Strategie für das Kulturprogramm;*
- *Einbeziehung von örtlichen Künstlern und Kulturorganisationen bei der Gestaltung und Durchführung der Kulturprogramme;*
- *Umfang und Vielfalt der vorgeschlagenen Aktivitäten einschließlich ihrer künstlerischen Gesamtqualität;*
- *Fähigkeit, das lokale Kulturerbe und traditionelle Kunstformen mit neuen, innovativen und experimentellen künstlerischen Ausdrucksformen zu verknüpfen.*

Eine ECoC ist vor allem ein zukunftsorientiertes „Kulturprojekt“. Das speziell für das Veranstaltungsjahr konzipierte Programm muss von hoher künstlerischer und kultureller Qualität sein. Dies gilt für

partizipatorische Projekte ebenso wie für stärker mainstream-orientierte Kunstaktivitäten. ECoC-Programme umfassen normalerweise eine breite Palette von Kunstformen, eine Mischung aus Hochkultur und bodenständiger Volkskultur, ein Gleichgewicht zwischen frei zugänglichen und bezahlten Veranstaltungen sowie Aktivitäten, die von großen und angesehenen Kulturakteuren bis hin zu NGOs kleiner Gemeinschaften organisiert werden und die die immer stärkere Entwicklung künstlerischer Interventionen zu städtischen und sozialen Themen reflektieren. Die Vision und Strategie des Programms muss auch mit den von der Bewerberstadt für ihr ECoC-Jahr festgelegten Zielen übereinstimmen und eine europäische Dimension beinhalten. Diese müssen sich im gesamten Kulturprogramm wiederfinden, ebenso wie in den Begleitmaßnahmen, insbesondere im Bereich Marketing und Kommunikation.

ECoCs setzen ihre strategische Vision normalerweise in mehreren Strängen um; zu viele können für das Publikum jedoch verwirrend sein.

Die Bewerbungsunterlagen sollten ausreichende Informationen zu den vorgeschlagenen Projekten liefern, sodass die Jury die Stimmigkeit zwischen dem Programm und seiner zugrundeliegenden künstlerischen Vision mit der Strategie und den Zielen erkennen kann.

Die Detailgenauigkeit wird allerdings in der Vorauswahlphase eine andere sein als in der Endauswahlphase.

Bei der Vorauswahl werden die Bewerber aufgefordert, einen allgemeinen Überblick über die Struktur des Jahresprogramms zu geben und sich dabei auf die übergeordnete strategische künstlerische Vision sowie das Konzept für ihre ECoC zu konzentrieren.

Bei der Endauswahl müssen die Bewerber das Programm und seine Hauptprojekte sowie die Partner wesentlich detaillierter beschreiben und dabei zwischen jenen Partnern unterscheiden, die eindeutig ihr Interesse bekundet haben, und jenen, die nur potenzielle oder mögliche Partner sind. Sie müssen ferner die Verbindung zwischen der übergeordneten strategischen künstlerischen Vision und dem Konzept einerseits sowie dem Programm und seinen Projekten andererseits deutlich zu machen. Schließlich sollte für die

verschiedenen Projekte ein ungefähres Budget vorgelegt werden, so dass die Jury deren relative Ausgewogenheit innerhalb des Programms nachvollziehen kann.

Es ist zu beachten, dass die Jury und die Europäische Kommission das Programm in den Bewerbungsunterlagen als Grundlage für die Monitoringphase verwenden werden (siehe unten).

Außerdem geben die Bewerber neben dem Programminhalt selbst auch an, inwiefern das Verfahren der Konzeption, Entwicklung und Durchführung ihrer verschiedenen Aktivitäten ein offenes, die lokale künstlerische und kreative Gemeinschaft einbeziehendes Verfahren war und sein wird.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Entwicklung eines Programms auf der Grundlage der Wurzeln, des Erbes und der kulturellen Strukturen der Stadt ein nützlicher Ausgangspunkt sein kann. Dies gilt mit der Maßgabe, dass viele ECoCs auch ihr kulturelles Angebot in der Stadt ausbauen wollen. Jüngste Juryberichte forderten auch Informationen zur digitalen künstlerischen Strategie einer ECoC an.

C: Europäische Dimension

- *Umfang und Qualität der Aktivitäten zur Förderung der kulturellen Vielfalt in Europa, des interkulturellen Dialogs und des besseren gegenseitigen Verstehens der europäischen Bürger;*
- *Umfang und Qualität der Aktivitäten zur Hervorhebung der Gemeinsamkeiten der Kulturen, des Erbes und der Geschichte Europas sowie der europäischen Einigung und aktueller europäischer Themen;*
- *Umfang und Qualität der Aktivitäten, die von europäischen Künstlern getragen werden, der Zusammenarbeit mit Akteuren in verschiedenen Ländern, wozu gegebenenfalls Städte, die den Titel tragen, zählen, sowie von länderübergreifenden Partnerschaften;*
- *Strategie zur Erreichung eines breiten europäischen und internationalen Publikums.*

Die europäische Dimension steht im Mittelpunkt eines ECoC-Programms. Die europäische Dimension garantiert, dass eine ECoC ein internationales Programm und nicht nur eine nationale Veranstaltung ist. Dass eine Stadt in Europa liegt, bereits ein lebendiges und internationales kulturelles Angebot aufzuweisen hat oder über eine multikulturelle Bevölkerung verfügt, kann für sich genommen noch nicht eindeutig als europäische Dimension interpretiert werden. Die Gesamtvision des kompletten Programms muss europäisch sein, und die europäische Dimension muss sich daher ebenso in den kulturellen und künstlerischen Inhalten wie auch in den für das ECoC-Projekt festgelegten Zielen und den entsprechenden Indikatoren wiederfinden.

Die europäische Dimension hat zwei Blickrichtungen, einerseits auf die ECoC-Bewohner und andererseits auf ein breites europäisches und internationales Publikum.

Es muss das Ziel einer ECoC sein, das Verständnis und Bewusstsein der eigenen Bewohner für den Reichtum und die Vielfalt der Kulturen in Europa sowie für die Gemeinsamkeiten zwischen diesen Kulturen zu stärken. Der Fokus muss dabei darauf liegen, durch Kultur- und sonstige Projekte die Stadt und ihre Bürger mit Städten und Bürgern in anderen Ländern zu vernetzen.

Es ist der Fokus auf andere Kulturen, der eine ECoC in erster Linie von einer nationalen Kulturstadt unterscheidet: eine ECoC bietet einer Stadt und ihren Bürgern die Möglichkeit, in offener Form von anderen zu lernen.

Für Städte bedeutet die europäische Dimension auch eine Verknüpfung ihres lokalen Kontexts mit dem europäischen Rahmen. Es ist die Gelegenheit, Beziehungen zwischen lokalen und europäischen Kulturen und Werten zu erforschen. Für die Kulturakteure der Stadt führt die europäische Dimension zur Schaffung neuer und nachhaltiger Partnerschaften mit Kulturakteuren anderer Länder, und zwar in Form von gemeinsamen Produktionen und Kurationen, von Konferenzen, Netzwerken sowie Besuchen von Künstlern/Performern. Jüngste ECoCs haben in mehr als die Hälfte ihrer Projekte europäische und internationale Partner mit einbezogen.

Als abschließender Aspekt der europäischen Dimension sei genannt, dass das Programm von ausreichender Qualität sein muss, um – direkt oder immer stärker online – ein internationales Publikum anzusprechen.

Zusammenarbeit mit den Partner-ECoCs. Es gibt zwei (und in jedem dritten Jahr drei) ECoCs. Diese sind eingeladen, zusammenzuarbeiten. Das Spektrum der Projekte variiert und wird von den Städten gemeinsam entwickelt. Dies ist ein wesentliches Element, wenn es um den europäischen Charakter des ECoC-Programms geht. Viele ECoCs entwickeln auch Projekte mit früheren oder zukünftigen Kulturhauptstädten.

Es ist zu beachten, dass der Abschnitt über die europäische Dimension in den Endauswahl-Bewerbungsunterlagen wesentlich genauer auszuführen ist als in den Vorauswahl-Bewerbungsunterlagen.

Einige jüngere Beispiele für die europäische Dimension:

***Umea 2014** hat das gesamte Programm rund um den Kalender der Samen, der indigenen Bevölkerung Nordskandinaviens, aufgebaut.*

***Riga 2014** bringt den Beitrag „**Bernstein in der zeitgenössischen Juwelierskunst**“. Bernstein war der erste Rohstoff, der im 1. Jahrhundert n.Chr. aus der Baltischen Region in den Rest Europas exportiert wurde.*

***Leeuwarden 2018 und Donostia/San Sebastian 2016** zeigen die Rolle der in Europa weniger benutzten Sprachen (Friesisch bzw. Baskisch) in Projekten zusammen mit ähnlichen Städten in ganz Europa.*

*Das Programm von **Donostia/San Sebastian 2016** griff die Idee der „Kulturen des Zusammenlebens“ auf und betonte den Wunsch, die Wunden der Vergangenheit zu überwinden, sowie die Kunst, innerhalb von ehemals gespaltenen Gemeinschaften zusammenzuleben.*

***Rijeka 2020** wird sich drei Hauptthemen widmen – Wasser, Arbeit und Migration – alle drei haben eine klare europäische Bedeutung.*

Absicht von **Temeswar 2021** ist es, mehr als 75 Prozent aller Projekte mit Partnern aus Europa zusammen produzieren zu lassen.

D: Erreichung und Einbindung der Gesellschaft

- *Einbindung der örtlichen Bevölkerung und Zivilgesellschaft bei den Bewerbungsvorbereitungen und der Durchführung der Aktion;*
- *Schaffung neuer, nachhaltiger Möglichkeiten der Teilhabe oder Mitwirkung der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen an kulturellen Aktivitäten unter besonderer Berücksichtigung von jungen Menschen, Freiwilligen, Randgruppen und benachteiligten Gruppen wie Minderheiten, wobei besonders darauf zu achten ist, dass diese Aktivitäten auch älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen offenstehen;*
- *Gesamtstrategie zur Erreichung neuer Publikumskreise, insbesondere zur Verzahnung mit dem Bildungsbereich und zur Einbeziehung von Schulen.*

Der Erfolg einer ECoC und sicherlich ein wesentlicher Teil ihrer nachhaltigen Wirkung kann an der breiten und aktiven Mitwirkung ihrer Bürger gemessen werden. Damit muss in der Vorbereitungsphase begonnen werden. Die letzten ECoCs und Bewerber hielten Ideenwettbewerbe ab und organisierten hunderte von Treffen oder Workshops mit ihren Bürgern, um deren Ansichten zum möglichen Programm sowie zu Gesamtvision und -konzept zu erfragen. Eine aktive Mitwirkung also und nicht etwa nur eine Mitwirkung als Publikum.

Teams, die Bewerbungen vorbereiten, haben sich bewusst bemüht, jene mit einzubeziehen, die normalerweise nicht am Kulturleben einer Stadt teilhaben, und wandten sich an Randgruppen oder solche, die in einem Parallelsektor der Kultur agieren. Ziel ist es, Engagement zu erreichen.

Jeder Bewerber hat seine eigenen speziellen Schwerpunkte und Prioritäten; diese werden bei der Vorbereitung und Durchführung

der ECoC entwickelt. In vielen Fällen führt dieses Engagement zu veränderten Perspektiven der Kulturakteure in der Stadt (ein Aspekt der Publikumsentwicklung).

ECoCs arbeiten immer häufiger mit Freiwilligen. Es ist wichtig, zwischen bezahltem Personal, Praktikanten und Freiwilligen zu unterscheiden. Ein starkes Freiwilligenprogramm kann entscheidend zum Engagement der Bürger für die ECoC und die Stadt sowie für ihre nachhaltige Wirkung beitragen.

Es ist heute Standard für ECoCs, Projekte gemeinsam mit Schulen, Jugendgruppen, Universitäten und einer Vielzahl an Organisationen der Zivilgesellschaft durchzuführen.

E: Verwaltung

- *Realisierbarkeit der Mittelbeschaffungsstrategie und des vorgeschlagenen Budgets, was erforderlichenfalls Pläne umfasst, finanzielle Unterstützung aus Programmen und Fonds der Union zu beantragen, und Folgendes abdeckt: Vorbereitungsphase, Jahr der Veranstaltung, Bewertung und Reserven für Maßnahmen mit nachhaltiger Wirkung und Notfallpläne;*
- *die geplante Steuerungs- und Durchführungsstruktur für die Aktion, die auch einen Mechanismus für eine geeignete Zusammenarbeit zwischen den lokalen Behörden und der Durchführungsstruktur, zu der das künstlerische Team gehört, umfasst;*
- *Verfahren zur Ernennung der allgemeinen und der künstlerischen Leitung und deren Tätigkeitsbereiche;*
- *die Marketing- und Kommunikationsstrategie ist umfassend, und es geht aus ihr hervor, dass die Initiative „Kulturhauptstädte Europas“ auf die Europäische Union zurückgeht;*
- *das Personal der Struktur zur Durchführung verfügt über ausreichende Qualifikationen und Erfahrung für die*

Planung, Verwaltung und Durchführung des Kulturprogramms des Veranstaltungsjahres.

Finanzierung. Die Budgets für ECoCs variieren beträchtlich; bei den letzten ECoC-Programmen (d.h. ohne Infrastruktur oder Gebäude) schwankten sie zwischen 20 Millionen und über 100 Millionen Euro.

Es ist unrealistisch, zukünftige Finanzierungsquellen in der Phase der Bewerbung genau abschätzen zu können. Die Bewerbungsunterlagen müssen ein realistisches Budget und ausreichende Informationen darüber enthalten, wie sicher jede Budgetlinie ist.

Das Format für finanzielle Informationen findet sich in dem in der Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen enthaltenen Fragebogen. Es enthält geplante Einnahmen aus folgenden Quellen:

- öffentliche Stellen (städtisch, regional, national)
- privater Sektor
- sonstige (insbesondere Kartenverkauf, Crowdfunding)
- EU-Programme (ohne Melina Mercouri-Preis)

Den Bewerbern und insbesondere den ECoCs wird ausdrücklich angeraten, ihre uneingeschränkte Teilnahme an anderen EU-Programmen zu prüfen. Die aktuellen Programme laufen bis 2020. Hierzu gehören:

Kreatives Europa (Unterstützung des Kultur- und Kreativbereichs).

http://ec.europa.eu/culture/creative-europe/index_en.htm

Europäische Struktur- und Investitionsfonds (ESI) (Stadt- und Regionalfonds).

http://ec.europa.eu/regional_policy/what/future/index_en.cfm

Erasmus + (EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport).

<https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/>

Horizont 2020 (Unterstützung von Forschung und Innovation).

<http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en>

COSME (Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit von EU-Unternehmen und KMU und Förderung einer unternehmerischen Kultur).

http://ec.europa.eu/growth/smes/cosme_de

Fazilität „Connecting Europe“ (Unterstützung u.a. für die europäische digitale Netzwerkkultur).

<http://ec.europa.eu/digital-agenda/en/connecting-europe-facility>

Organisationsstruktur und Steuerung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Steuerungsstruktur ein entscheidender Faktor für den Erfolg bzw. eine nicht zufriedenstellende Leistung einer ECoC ist.

Jüngste ECoCs Europas nutzten – je nach den lokalen Gesetzen und Gepflogenheiten – verschiedene Rechtsformen: Stiftung, Verein, öffentliche Institution, in eine Stadtverwaltung integrierte Abteilung usw. Unabhängig von dem gewählten Ansatz sind die Schlüsselfaktoren folgende:

- Bewusstsein von Anfang an dafür, dass eine ECoC auf allen Ebenen einen **hohen Verwaltungsstandard** erfordert. Dieser ist möglicherweise in der Stadt vorhanden, er kann auch eingebracht oder durch Schulungen erworben werden. Dies gilt für die Kulturverwaltung einer Stadt ebenso wie für den Verwaltungsbereich des Kulturhauptstadtteams.
- Stabilität der Steuerungsstruktur: Leitung, Verwaltung, Beziehungen zu Stadtverwaltungsabteilungen.
- Teamstabilität: Die Personalstabilität im Durchführungsteam ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, aber einzelne Personalumstellungen können erforderlich sein, da die verschiedenen Zyklen einer ECoC – Ausschreibung, Vorbereitung und Umsetzung – unterschiedliche Qualifikationen erfordern.
- Kapazitätsaufbau: immer mehr ECoCs inkludieren Kapazitätsaufbauprogramme für ihre Teams, ebenso wie für Kulturschaffende und sonstige Akteure, um sie bei der Konzeption und Produktion von Kulturveranstaltungen, dem

Aufbau internationaler Beziehungen und der Durchführung von Kommunikation und Marketing zu unterstützen.

- Unabhängigkeit vom parteipolitischen Prozess (externe Bewertungen von ECoCs mit nicht zufriedenstellender Leistung zeigen, dass die Hauptursache hierfür das politische Eingreifen in Detailfragen ist). Politiker können in der Leitung sein, sollten aber auf strategischer und nicht auf operationeller Ebene tätig werden.
- Die Verfahren zur Rekrutierung des/r Generaldirektors/in bzw. des/r Geschäftsführers/in und des/r künstlerischen Leiters/in werden früh im Bewerbungsverfahren durchgeführt. Ein offenes Rekrutierungsverfahren ist transparenter.
- Unabhängigkeit des/r künstlerischen Leiters/in in Bezug auf das künstlerische Programm, sofern es mit den Bewerbungsunterlagen und Finanzen vereinbar ist.
- Übergang nach dem Veranstaltungsjahr; Best-Practice-Beispiele und externe Bewertungen zeigen, dass ein Kernteam nach Ende des Veranstaltungsjahres noch mindestens sechs Monate im Amt bleiben sollte.
- Klar definierte finanzielle Entscheidungsbefugnisse und externe Rechnungsprüfung.

Marketing und Kommunikation. Eine Schlüsselfunktion, zunehmend eine Online-Aktivität. Die Bewerbungsunterlagen sollten in groben Zügen die Marketing- und Kommunikationsstrategie und ihre Ziele aufzeigen. Ein besonderes Augenmerk ist auf das geistige Eigentum der ECoC zu richten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem ECoC-Team und der Tourismus- und Marketingabteilung der Stadt (und der nationalen Fremdenverkehrsorganisation) ist vorzusehen.

Markenführung. Jede ECoC hat ihre eigene Markenstrategie. Außerdem hat eine ECoC sicherzustellen, dass die ECoC-Marke als solche angemessen hervorgehoben wird. Eine Anleitung zum Gebrauch des ECoC-Logos ist in dem Dokument enthalten, zu dessen Unterzeichnung - zusammen mit der Europäischen Kommission - die ernannten Städte eingeladen werden (siehe

nachstehender Abschnitt über Monitoring). Eine ECoC sollte eine angemessene Werbung für die ECoC-Marke und ihre Geschichte sicherstellen.

Zu den Beispielen, wie das Eigentum der Europäischen Union an der Marke hervorgehoben werden kann, gehören folgende:

- Eröffnungs- und Abschlusszeremonien: Bestandteil der Eröffnungs- bzw. Abschlusszeremonien vieler Kulturhauptstädte Europas ist eine Übergabe des Titels von der Stadt des Vorjahrs bzw. an die Stadt des Folgejahrs. Üblicherweise werden dazu hohe EU-Beamte eingeladen (z.B. der Präsident der Europäischen Kommission und des Parlaments, der EU-Kommissar für Kultur usw.).
- Diskussionen mit hochrangigen EU-Persönlichkeiten zu europäischen Themen.
- Europatag (9. Mai). ECoCs nehmen bei den Feierlichkeiten zum Europatag oft eine führende Rolle ein.
- Medien: Den Medien ist zu vermitteln, dass es sich bei der ECoC um eine EU-Aktivität handelt.
- Die Auszahlung des Melina Mercouri-Preises ist (wenn er verliehen wird) eine gute Gelegenheit für eine PR-Veranstaltung.

F: Umsetzungsfähigkeit

- *Die Bewerbung wird politisch auf breiter Ebene und in starkem Maße unterstützt, und die lokalen, regionalen und nationalen Behörden beteiligen sich dauerhaft daran;*
- *die Bewerberstadt verfügt über eine zweckdienliche und tragfähige Infrastruktur, um die Veranstaltung durchführen zu können, bzw. richtet eine solche ein.*

Eine Bewerberstadt hat nachzuweisen, dass sie die Fähigkeit hat, ein komplexes und umfassendes Programm wie das einer ECoC

durchzuführen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es verschiedene entscheidende Erfolgsfaktoren gibt:

- **Ein dauerhaftes, langfristiges, parteiübergreifendes politisches Engagement für das Projekt.** Viele ECoCs erleben in den sieben Jahren zwischen der Bewerbung und dem Ende des ECoC-Jahrs eine Änderung der politischen Führung. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle politischen Parteien (auf städtischer, regionaler und nationaler Ebene) eine ECoC als parteiunabhängige Aktion seitens der Stadt sehen. Bewertungen haben immer wieder die durch politische Instabilität entstandenen Probleme aufgezeigt.
- **Eine enge Arbeitsbeziehung zwischen dem ECoC-Verwaltungsteam und verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung.** Das Verwaltungsteam muss von der Stadtverwaltung ein klares Mandat und Leitbild erhalten. Ein enger Kontakt ist nicht nur während der Vorbereitungsphase und des Veranstaltungsjahres selbst nötig, sondern auch, um einen Übergang zu dem Nutzen aus der nachhaltigen Wirkung sicherzustellen (siehe auch unter „Verwaltung“).
- Die Kapazitäten der Stadt bezüglich **Touristen und Besuchern** müssen den im Plan festgelegten Zielen gerecht werden. Dies gilt nicht nur für Hotelkapazitäten, Verkehrsverbindungen usw., sondern auch für die Bereiche der Sozialkompetenz wie die Sprachen der Besucher, die Qualität der Gastfreundschaft und der Begrüßungsprogramme (sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor), die in der Stadt zur Verfügung stehen.
- Viele ECoC-Bewerber legen **umfangreiche Infrastrukturentwicklungsprogramme** für ihre Stadt vor. Diese sind vorrangig dann von Bedeutung, wenn sie direkte Auswirkungen auf das ECoC-Programm haben. Beispiele hierfür sind:

Marseilles-Provence 2013. Die beträchtliche Investition in die Erneuerung des Alten Hafens (Vieux Port) war nicht Teil der ECoC; sie wäre ohnehin vorgenommen worden, wirkte aber als Impulsgeber für die Bewerbung. Die neuen Museen und Kulturzentren waren Teil der ECoC-Gesamtbewerbung (wobei die Verwaltung nicht durch das ECoC-Team erfolgte).

Pilsen 2015. Die Renovierung eines Industriegebäudes als kreativer Mittelpunkt wurde im Rahmen des ECoC-Programms genutzt und entfaltete eine wesentliche nachhaltige Wirkung.

- Die Verwaltung sowie die Budgets von Infrastruktur- und Bauprojekten (neue Theater usw.) sind normalerweise nicht Teil des ECoC-Budgets oder des ECoC-Verantwortungsbereichs.
- Informationen zur Stadtentwicklung und zu Infrastrukturprogrammen, zu Projekten zur Restaurierung des Kulturerbes und zu neuen Kulturräumlichkeiten sind als Hintergrund und Kontext in der Vorauswahl nützlich. Die Endauswahl konzentriert sich auf die Investitionsprojekte, die eine direkte Auswirkung auf die Programmaktivitäten haben. Für die Fertigstellung dieser Projekte sollten ein realistischer Zeitplan und ein realistisches Budget vorgesehen werden.

Auswahl- und Ernennungsverfahren

Die Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen und die Verfahrensregeln, die von der nationalen Behörde herausgegeben werden, legen die administrativen Bestimmungen sowie die Regeln und Kriterien für das Auswahlverfahren fest. Die Aufforderung beinhaltet den Auswahlfragebogen, der auf einer Vorlage der Europäischen Kommission beruht (auf der Website der Europäischen Kommission verfügbar, Link am Ende des Dokuments). Sie legt die

Fristen und Detailbestimmungen für die Vorlage der Bewerbungen fest.

Die Aufforderungen werden üblicherweise sechs Jahre vor dem Veranstaltungsjahr veröffentlicht (z.B. Ende 2014 für den Titel 2021, Ende 2015 für 2022 usw.). Die Verfahrensregeln werden üblicherweise kurz nach den Aufforderungen veröffentlicht.

Das Auswahlverfahren läuft in zwei Phasen ab: Vorauswahl (Auswahlliste) und Endauswahl. Dieses zweiphasige Verfahren kommt selbst dann zur Anwendung, wenn es nur einen Bewerber gibt.

Zentrales Element dieser Phase ist das „Antragsformular“ der Bewerber, üblicherweise einfach als „Bewerbungsunterlagen“ bekannt.

Die Bewerbungsunterlagen beinhalten die Ziele, das Programm, die Finanzierungspläne, die Verwaltungsstruktur usw. der Bewerber. Sie bilden einen Rahmen für den Fragebogen, der auf der Website der Europäischen Kommission verfügbar ist, und folgen der Struktur der sechs oben beschriebenen Kriterienkategorien.

Die Bewerber bereiten ihre Bewerbungsunterlagen vor und reichen diese entsprechend den in der Aufforderung enthaltenen Regeln ein.

Bei der Vorauswahl legen die Bewerber der Jury ihre Bewerbung vor und beantworten deren Fragen. Die nationale Behörde sowie die Europäische Kommission sind als Beobachter anwesend, um sicherzustellen, dass die Regeln eingehalten werden. Bei den Beratungen der Jury sind sie zwar anwesend, spielen aber keine aktive Rolle.

Am Ende der Besprechung gibt die Jury die Bewerber bekannt, die sie für die Endauswahl empfiehlt. Es gibt keine Richtschnur, wie viele sie auswählen kann. Der Bericht der Jury enthält Empfehlungen an die in der Auswahlliste genannten Städte.

Die nationale Behörde billigt die Empfehlungen der Jury formell und lädt die in der Auswahlliste genannten Städte zur Endauswahl ein.

Die Bewerber haben rund sieben bis acht Monate Zeit, ihre Bewerbungen zu überarbeiten. In dieser Phase sind weit mehr Details erforderlich, insbesondere über das Programm, die europäische Dimension und die Finanzierung.

Das Verfahren für die Endauswahl gleicht dem für die Vorauswahl (Einreichung der überarbeiteten Bewerbungsunterlagen, Präsentation, Fragen & Antworten), weist jedoch einen größeren Zusatz auf.

Kurz vor der Endauswahlbesprechung kann eine Delegation der Jury, gemeinsam mit denselben Beobachtern, jede in der Auswahlliste genannte Stadt besuchen. Der Inhalt des Besuchs wird dem jeweiligen Bewerber überlassen. Die Delegation erstattet der gesamten Jury Bericht über den Besuch.

Die Jury stützt ihre Beurteilung und Entscheidung auf die Herangehensweise der Bewerber hinsichtlich der sechs in dem Beschluss enthaltenen Kriterienkategorien. Als Nachweis zieht sie die Bewerbungsunterlagen sowie die Präsentation und die Frage-Antwort-Runde heran.

Am Ende der Besprechung verkündet die Jury ihre Empfehlung, welcher Bewerber den Titel tragen sollte. Ihr Bericht enthält Empfehlungen an diese Stadt.

Ernennung zur Kulturhauptstadt Europas

Die zuständige Behörde des Mitgliedsstaates ernennt die empfohlene Stadt formell zur Kulturhauptstadt Europas und benachrichtigt die EU-Institutionen.

Die Europäische Kommission veröffentlicht dann innerhalb von zwei Monaten nach der Benachrichtigung die Liste der ernannten Städte im Amtsblatt der Europäischen Union.

Ab diesem Zeitpunkt kann sich die Bewerberstadt „Kulturhauptstadt Europas“ nennen.

Die Monitoringphase

Die ECoCs werden vier Jahre vor dem eigentlichen Veranstaltungsjahr ausgewählt und formell ernannt. Dies ist eine lange Zeit. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Zeitspanne für die Planung und Vorbereitung einer komplexen Veranstaltung

notwendig ist. Die Verantwortung dafür liegt selbstverständlich bei der Steuerung und Verwaltung der ECoC.

Die von der Europäischen Kommission unterstützte Jury spielt in diesen vier Jahren eine kontinuierliche Rolle. Die Jury und die Europäische Kommission haben die nicht schriftlich fixierte, aber wichtige Aufgabe, den Ruf der ECoC-Marke zu erhalten. Ihre aktive Beteiligung an der ECoC-Vorbereitungsphase, an der Monitoringphase ist ein wichtiger Faktor. Externe Bewertungen des ECoC-Programms haben die zunehmende Bedeutung der Jury in dieser Phase unterstrichen.

Zu Beginn der Monitoringphase werden die Städte eingeladen, gemeinsam mit der Europäischen Kommission ein Dokument zu unterzeichnen, das den Zeitraum von der Ernennung bis zum Abschluss des Veranstaltungsjahres abdeckt. Dieses Dokument spezifiziert die Beziehungen zwischen der Stadt, der Kommission und der Jury.

In diesem Zusammenhang werden die ECoC-Verwaltungsteams aufgefordert, die Europäische Kommission (und über diese die Jury) über alle wichtigen Entwicklungen während dieser Phase zu informieren. Beispiele sind Veränderungen der Steuerungsstruktur, die Ernennung von leitenden Mitarbeitern, finanzielle Änderungen sowie größere Programmänderungen.

Ziel der Jury ist es,

- die Kulturhauptstädte Europas zu beraten und zu unterstützen,
- den Fortschritt in Bezug auf die in den ECoC-Bewerbungsunterlagen enthaltenen Ziele und das darin enthaltene Programm sowie in Bezug auf die in dem Beschluss aufgeführten Kriterien zu überwachen,
- der Europäischen Kommission bezüglich der Auszahlung des Melina Mercouri-Preises eine Empfehlung zu geben.

Die Rolle der Jury kann als die eines „kritischen Freundes“ zusammengefasst werden.

Es gibt drei Besprechungen zwischen der Jury und der ECoC:

- drei Jahre vor dem Veranstaltungsjahr
- 18 Monate vor dem Veranstaltungsjahr
- zwei Monate vor dem Veranstaltungsjahr

Alle drei Besprechungen werden von der Europäischen Kommission einberufen.

Einige Monate vor jeder Besprechung ersucht die Europäische Kommission um einen Fortschrittsbericht. Dieser sollte einen aktuellen Überblick über die Vorbereitungen, die Steuerung, die Verwaltung, die Programmentwicklung, die Finanzierung usw. geben.

Ausgangspunkt für das Monitoringverfahren sind die Bewerbungsunterlagen der ECoC. Diese bilden die Grundlage für die Auswahl einer Stadt gegenüber den anderen Mitbewerbern, weshalb eine ECoC möglichst viele ihrer Verpflichtungen einhalten muss.

Die Jury akzeptiert, dass es nicht machbar ist, alle Projekte sechs bis sieben Jahre im Voraus im Einzelnen zu beschreiben. Es wird Änderungen geben (bezüglich der Partner, der Finanzierung usw.), aber die Vision und die Ausrichtung der Bewerbungsunterlagen muss beibehalten werden. Die Jury erwartet, dass in den verschiedenen Monitoring-Besprechungen über Änderungen ausdrücklich gesprochen und berichtet wird. Signifikante Abweichungen von den Bewerbungsunterlagen sind mit der Jury – über die Kommission – zu diskutieren, bevor Entscheidungen getroffen werden.

Die Besprechungen bieten Gelegenheit, Standpunkte auszutauschen. Nach jeder Besprechung erstellt die Jury einen Bericht mit Empfehlungen für die ECoC-Verwaltung. Der Bericht wird von der Europäischen Kommission veröffentlicht.

Die Jury kann um Zwischenberichte ersuchen. Diese betreffen normalerweise spezifische in den Besprechungen angesprochene Themen.

Die Jury kann ferner ein bis zwei ihrer Mitglieder ersuchen, die ECoC während dieser Phase zu besuchen und der gesamten Jury dann Bericht zu erstatten.

Der Melina Mercouri-Preis

Der Melina Mercouri-Preis ist die Auszeichnung, die jeder ECoC von der Europäischen Kommission verliehen wird. Es gibt zwei Stufen.

Im Zusammenhang mit dem Wettbewerb um die Vergabe des ECoC-Titels entscheidet die Europäische Kommission, ob der Preis an die ernannten Städte vergeben wird.

Die Auszahlung des Preises (finanziert aus dem EU-Kulturförderungsprogramm zum Zeitpunkt der Vergabe, derzeit 1,5 Millionen Euro) ist an bestimmte Bedingungen geknüpft.

Bei der dritten Monitoring-Besprechung prüft die Jury, ob sie der Europäischen Kommission die Auszahlung des Preises an die ECoC empfiehlt oder nicht.

Kriterien für die Empfehlung:

- Wesentliche Änderungen der Vision, der Ziele, der Strategie, des Programms und des Budgets gegenüber den Bewerbungsunterlagen haben nicht stattgefunden.
- Die Unabhängigkeit des künstlerischen Teams wurde auf angemessene Weise gewahrt.
- Die europäische Dimension ist im Programm weiterhin stark genug ausgeprägt.
- Das Marketing und die Kommunikation der ECoC heben die ECoC angemessen als Aktion der Europäischen Union hervor.
- Monitoring findet statt und Vorkehrungen für die abschließende Bewertung wurden getroffen.

Ebenso ist es wichtig, dass angemessene Vorkehrungen für den Übergang vom ECoC-Team zur Verwaltung der nachhaltigen Wirkung getroffen werden.

Wenn die Europäische Kommission die Empfehlung der Jury annimmt, erfolgt die tatsächliche Auszahlung des Preisgelds in den ersten Monaten des ECoC-Jahres.

Bewertung

Die ECoCs haben eine Bewertung ihres ECoC-Jahres vorzunehmen. Diese muss bis zum Ende des ECoC-Folgejahres abgeschlossen sein und der Europäischen Kommission übermittelt werden. Die Bewertung wird veröffentlicht, damit andere Bewerber und ECoCs von ihr profitieren können. Sie fungiert auch als Element in der öffentlichen Rechenschaftspflicht.

Die ECoCs sind aufgefordert, die von der Europäischen Kommission herausgegebenen Leitlinien zu befolgen (auf der Website der Kommission verfügbar, Link am Ende des Dokuments). Die Bewertungen sollten Folgendes abdecken:

- Standardmäßig festgelegte Bereiche, die allen ECoCs gemeinsam sind und deshalb gemeinsame Indikatoren verwenden. Dies geschieht in enger Anlehnung an die Wettbewerbskriterien, einschließlich der Finanzierung.
- Punkte, die für die ECoC von Bedeutung sind, in enger Anlehnung an die von der ECoC in der Phase der Bewerbungsunterlagen festgelegten Ziele.

Die Bewertung sollte sowohl quantitativ als auch qualitativ erfolgen. Im Idealfall sollte sie von einer von der ECoC-Verwaltung unabhängigen Organisation durchgeführt werden, die jedoch uneingeschränkten Zugang zu allen Aufzeichnungen haben sollte. Es geht nicht um ein PR-Dokument, sondern um eine ehrliche Beurteilung.

Eine ECoC kann auch Bewertungen vornehmen, die sich auf Bereiche von besonderer Bedeutung konzentrieren.

Nachhaltige Wirkung

Der Beschluss besagt eindeutig, dass eine ECoC Teil einer „kulturpolitischen Langzeitstrategie“ sein sollte, „die eine kulturelle, wirtschaftliche und soziale Langzeitwirkung entfalten“ kann. ECoCs

sollten in ihrer Planungsphase sicherstellen, dass angemessene Vorkehrungen getroffen werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Es hat sich bewährt, sicherzustellen, dass ein Budget und Personal für das ECoC-Jahr und ein weiteres Jahr zur Verfügung stehen, um den Übergang zu jenen Organisationen sicherzustellen, die die Dynamik aufrechterhalten werden.

Ein offener Wettbewerb für Kandidatenländer und potenzielle Kandidatenländer

Von 2021 an wird es in jedem dritten Jahr eine dritte ECoC geben. Diese wird durch einen offenen Wettbewerb für Städte in teilnahmeberechtigten EFTA-/EWR-Staaten, Kandidatenländern und potenziellen Kandidatenländern für die EU-Mitgliedschaft ausgewählt.

Die Europäische Kommission kündigt auf ihrer Website an, welche Länder teilnahmeberechtigt sind.

Offener Wettbewerb bedeutet, dass Städte mit Kandidaten aus anderen Ländern in Wettbewerb stehen können. Es können sich mehrere Städte aus einem Land bewerben.

Das Auswahl- und Monitoringverfahren folgt demselben Verfahren sowie denselben Kriterien wie oben ausgeführt, mit einigen wenigen Abweichungen:

Die Europäische Kommission übernimmt die Rolle der nationalen Behörde: Herausgabe der Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen und der Verfahrensregeln, formelle Annahme der Jury-Empfehlung und Ernennung der ECoC.

In der Vorauswahl sind die Bewerber nicht in der Besprechung anwesend. Die Jury erstellt die Auswahlliste anhand der Bewerbungsunterlagen.

Berichte und Bewertungen zum ECoC-Programm

„Kulturhauptstädte Europas: Erfolgsstrategien und langfristige Auswirkungen“: Beatriz Garcia u.a. Vom Europäischen Parlament 2013 in Auftrag gegeben. Zeigt die häufigsten Erfolgsstrategien auf, trägt Nachweise für langfristige Auswirkungen aus kultureller, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Sicht zusammen und überprüft sie, stellt die wichtigsten wiederkehrenden Herausforderungen heraus, mit denen ECoCs konfrontiert sind:

[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2013/513985/IPOL-CULT_ET\(2013\)513985_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2013/513985/IPOL-CULT_ET(2013)513985_DE.pdf)

„European Cities and Capitals of Culture“ (Palmer/Rae Report): Von der Europäischen Kommission 2005 in Auftrag gegeben. Der Bericht behandelt ECoCs zwischen 1995 und 2004 (verfügbar auf der Website der Europäischen Kommission, Link unten).

„Guidelines for cities' own evaluation“: Dieses von der Kommission produzierte Dokument erklärt die Vorteile, die ECoCs haben, wenn sie sich selbst bewerten, und stellt Städten eine Reihe gemeinsamer Indikatoren und Ratschläge zur Planung und Umsetzung ihrer eigenen Bewertung zur Verfügung (verfügbar auf der Website der Europäischen Kommission, Link unten).

„European Capitals of Culture: the road to success“: diese von der Europäischen Kommission produzierte Broschüre enthält Geschichten aus 25 Jahren „Kulturhauptstädte Europas“ (1985 bis 2010) (verfügbar auf der Webseite der Europäischen Kommission, Link unten).

Evaluation reports on each ECoC from 2007. ECORYS. Von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben. Erstellt am Ende des Jahres, das dem jeweiligen ECoC-Jahr folgt (verfügbar auf der Webseite der Europäischen Kommission, Link unten).

„Compendium of Ecorys recommendations“: In diesem von der Europäischen Kommission produzierten Dokument sind die in der unabhängigen Ex-post-Bewertung der ECoCs 2007 bis 2015 enthaltenen Empfehlungen zusammengestellt (verfügbar auf der Website der Europäischen Kommission, Link unten).

Europäische Kommission. Website über die ECoCs, die auch Auswahl- und Monitoringberichte umfasst:

https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/actions/capitals-culture_de

Weiterführende Literatur

„How to strategically use the EU support programmes, including Structural Funds, to foster the potential of culture for local, regional and national development and the spill-over effects on the wider economy“: Produziert von einer Expertengruppe aus sämtlichen EU-Mitgliedstaaten, 2012. Verfolgt das Ziel, lokale, regionale und nationale Behörden im Hinblick auf das Potential des Kultur- und Kreativsektors bei der Entwicklungsförderung zu sensibilisieren:

http://ec.europa.eu/culture/policy/strategic-framework/documents/structural-funds-handbook_en.pdf

„European Audiences: 2020 and beyond“: Produziert von der Europäischen Kommission, 2012:

<http://bookshop.europa.eu/en/european-audiences-pbNC3112683/>

Kontakt

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, senden Sie bitte eine E-Mail an die funktionale ECoC-Mailbox der Europäischen Kommission: EAC-ECOC@ec.europa.eu.

Dokumentationsmaterial zu früheren ECoCs kann in den Büros der Europäischen Kommission (70, Rue Joseph-II, Brüssel) eingesehen werden. Ersuchen sind mindestens 48 Stunden vor dem geplanten Besuch mit Angabe der einzusehenden Dokumente, an EAC-ECOC@ec.europa.eu zu richten. Aus Sicherheitsgründen sollte der Besuch von der zuständigen Stelle (d.h. dem Referat „Kreatives Europa“ der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur) gebilligt und bestätigt werden.